

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnabend, den 5. November 1887.

Nr. 518.

## Deutschland.

Berlin, 4. November. Ueber das Befinden des deutschen Kronprinzen erfährt die Londoner medizinische Zeitschrift „Lancet“ aus zuverlässiger Quelle, daß die Entzündung des Kehlkopfes nachgelassen hat und begrenzter im Umfang geworden ist. Die Stimme ist klarer und kräftiger. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist ausgezeichnet; sein Appetit ist gut. Er schläft gut und macht täglich einen Spaziergang, wenn die Witterung günstig ist. Das medizinische Fachblatt theilt ferner mit, daß die Prinzen Wilhelm und Heinrich über die Besserung in der Stimme ihres Vaters sehr erfreut waren.

Die „Post“ bringt heute einen leitenden Artikel, in welchem auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, für das deutsche Heer ein Gewehr mit kleinerem Kaliber zu wählen, als es das französische (8 Mm.) Reibelgewehr besitzt, nachdem nun auch Oesterreich die Ersetzung seines ganz neuen (11 Mm.) Mannlichergewehrs durch ein 8 Mm. beschloßen habe. Schon im Jahre 1870 habe das kleine Kaliber (8 Mm.) des Gaspotgewehrs sich dem deutschen 11 Mm. bedeutend überlegen gezeigt und nur der deutschen Kriegstüchtigkeit und Zuversicht sei der Erfolg trocknen zu danken gewesen. Dem dürfe sich Deutschland nicht nochmals aussetzen. Das Magazingewehr könne zur Bewaffnung der Reservisten verwendet werden. Die aktiven Körper müßten aber dem Beispiel Oesterreichs gemäß mit einem Gewehr von 7 1/2 Mm. Kaliber ausgerüstet werden. Jedenfalls wird der zweifellos von einem Fachmanne in einflussreicher Stellung verfaßte Aufsatz viel Aufsehen erregen.

Mit dem heutigen Tage werden die diesjährigen Rekruten-Einstellungen in die Armee, welche mit dem 1. November c. begonnen haben, bis auf eventuell nachträglich einberufenen Ersatz für Kranke u. s. w. abgeschlossen sein. Bei einer Vergleichung der diesjährigen Ersatz-Quoten mit den im vorigen Etatsjahre zur Einstellung gelangten dienstfähigen Mannschaften ergeben sich gemäß der erhöhten Friedenspräsenzstärke des Heeres, abgesehen von den neu formirten Truppentheilen der Infanterie, Artillerie, des Eisenbahn-Regiments, des Trains, für die einzelnen Truppen ver folgende Verhältnisse. Nach den Festsetzungen über die Rekrutierung der Armee für 1887–88 vom 10. Februar c. sind zum Dienst mit der Waffe eingestellt worden: bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 230 Rekruten gegen 225 Rekruten pro 1886 bis 1887; bei den Bataillonen mit niedrigem Etat 200 gegen 190; bei den Jäger- und Schützenbataillonen, wie im Vorjahre, je 190 Rekruten; bei jedem Kavallerie-Regimente ebenfalls, wie bisher, mindestens 150 Rekruten. Bei der Artillerie ist der Ersatzbedarf gegen 1886 bis 1887 sehr verschieden. Im diesjährigen Etat werden die Feldbatterien, auch die reitenden, nach hohem und niedrigem Etat unterschieden, ebenso die Bataillone der Fußartillerie, ein Unterschied, den die vorjährige Rekrutierungsfestsetzung noch nicht kannte. Pro 1887–88 sind bei jeder Feldbatterie mit hohem mindestens 35, mit niedrigem Etat mindestens 30 gegen allgemein 30 Rekruten pro 1886–87 eingestellt worden; bei jeder reitenden Batterie 30 bzw. 25 gegen durchweg 25. Den Fußartillerie-Bataillonen mit hohem Etat sind je 200, denen mit niedrigem je 160 Rekruten gegen allgemein 160 zugewiesen worden. Bei den Pionieren und dem Eisenbahn-Regiment ist die Zahl der Rekruten mit mindestens 135 Mann pro Bataillon dieselbe geblieben. Bei den Trainkompagnien sind zu dreijähriger Dienstzeit wie sonst je 15, zu halbjähriger Dienstzeit 38 gegen 44 Mann eingestellt worden. Nach dieser Zusammenstellung sind, wenn wir von dem hohen Etat einzelner Truppentheile ganz absehen und die Stärke der verschiedenen Waffengattungen gemäß des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 11. März 1887 zu Grunde legen, im ganzen mit dem 5. November c. zur Einstellung gelangt: bei der Infanterie (534 Bataillone) gleich 106,800 Mann; bei der Kavallerie (465 Eskadrons) gleich 13,950 Mann; bei der Feldartillerie gleich 10,920 Mann; bei den Pionieren gleich 3040 Mann; schließlich beim Train (18 Bataillone, zu je 3 Kompagnien gerechnet) gleich 810 Mann ohne

die zu halbjähriger Dienstzeit Bestimmten. In Summa würde diese Berechnung die Zahl von 140,480 Rekruten für die Armee ergeben, welche sich indessen unter Anrechnung der hohen Etats nicht unwesentlich höher stellt.

Von verschiedenen Seiten wurde bekanntlich Klage über die Höhe der Kosten der staatlichen Unfallversicherung erhoben. Dem gegenüber verdient eine Aufstellung Beachtung, welche über seine jetzigen und früheren Unfallversicherungskosten der Inhaber eines Eisenwerkes gemacht hat, und der wir im Verichte der Handelskammer für den Kreis Lennep begegnen.

„Die Kosten der staatlichen Versicherung betrugen vom 1. Oktober 1885 bis 31. Dezember 1886 im Ganzen rund 2350 Mark bei einer Zahl der Versicherten von 450, so daß nicht ganz 5 Mark pro Kopf und Jahr in Ansatz zu bringen sind. Die Kosten der Privatversicherung (bei einer Leipziger Versicherungsbank) haben betragen: 1883 bei 420 Arbeitern 2184, 1884 bei 410 Arbeitern 2917, 1885 bei 390 Arbeitern 4123 Mark. Die Firma bezahlte also früher mehr als jetzt, und dabei wird heute jeder Unfall entschädigt, während früher nur die durch Schuld der Vorgesetzten oder durch mangelhafte Einrichtungen der Fabrik herbeigeführten Unfälle entschädigt wurden. Die Firma macht hierzu die Bemerkung: „Es ist ein Glück, daß die frühere Behandlung der Unfälle aufgehört hat, sie war auf die Dauer ganz unhaltbar geworden, denn sie führte zum Betrug nach allen Richtungen.“

Aus Oldenburg schreibt man der „Wef.-Ztg.“:

Der Erbgroßherzog wird von Mitte d. M. ab vorläufig auf ein Jahr wieder bei dem Dragoner-Regiment Nr. 19 Dienst thun und vor ausschließlich während dieser Zeit zum Oberst und Regimentskommandeur befördert werden. Der jüngere Sohn des Großherzogs, Herzog Georg, der gegenwärtig den Rang eines Premierlieutenants bekleidet und früher beim westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 Dienst gethan hat, wird demnächst nach Berlin übersiedeln und in das 1. Garde-Dragoner-Regiment eintreten.

Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten Selbstmord eines Agenten, Namens Buy, der in den Dreiecksjäger verwickelt erscheint, wird aus Paris vom 2. November berichtet:

Gestern Vormittag passierten zwei Polizei-Agenten in Saint-Maur bei Paris einem Individuum auf, das in die ihm gelegte Falle ging. Als der Mann die Marnebrücke betrat, wurde ihm ein Verhaftungsgeheiß vorgewiesen und er leistete keinen Widerstand, hat aber, man möchte ihm gestatten, den Polizisten zu folgen. Diese wollten darin und gingen einige Schritte voran, als plötzlich ein Schuß ertönte und der Arrestant, der sich eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte, todt zusammenfiel. Es war dies ein gewisser Buy, Geschäftsgent und Sensal in allerlei faulen Handeln, der auch mit dem General d'Andlau, wie aus zahlreichen bei demselben vorgefundenen Briefen hervorgeht, in regem Verkehr gestanden hatte. Schon vorigen Sommer war Buy wegen betrügerischen Schwindels in einem Landhause, das er bei Nogent-sur-Marne bewohnte, verhaftet worden, und hatte versucht, sich den Tod zu geben. Es gelang ihm nicht, und da er doch leben mußte, wollte er frei sein und ersann eine List, die ihm glückte: während des zweiten Verhörs vor dem Untersuchungsrichter schüttete er ein Bedürfnis vor, froh aus der Lufe des Aborts auf ein Dach und lief längs der Mienen hin, als wäre er ein Arbeiter. An einer geeigneten Stelle glitt er hinunter und verließ dann den Justizpalast mit den Händen in den Hosentaschen, als hätte er da zum Zeitvertreib einer Gerichtsverhandlung beigewohnt. Buy wurde lange gesucht und in contumaciam zu 13 Monaten Gefängnis verurtheilt. Während dieser Zeit hatte er unter dem Namen Courbet im Hallenviertel eine Geschäftsentour, verbunden mit dem unerlässlichen Stellenvermittlungsbüreau, errichtet und manchen Unglücklichen gemacht, ohne sich selbst dabei aus der Patzsch zu ziehen. Er verschwand, mit dem Fluche zahlreicher Gimpel beladen, und endete gestern in der oben gesagten Weise.

Ehe noch lange Zeit vergeht, wird der Kriegszug Italiens gegen den Negus von Abes-

sinen eröffnet werden und, nach dem Wunsche und der Hoffnung seiner Veranstalter, zu einem schnellen, der Waffenehre und dem politischen Prestige Italiens genügenden Ergebnisse führen. Gegen die Unterstellung, als ob Italien in Afrika auf Eroberungen großen Stils ausginge, spricht schon der verhältnismäßig schwache Effectivbestand des für den Zug wider den Negus bestimmten Truppenkörpers, denn für Zwecke anderweitiger Art, etwa für die Besitzergreifung von Tripolis, würde das kleine Aufgebot, das sich jetzt staffelweise nach dem rothen Meere einschiffte, auch nicht entfernt genügen. Nun denkt aber thatsächlich kein Mensch in Italien daran, sich an dem afrikanischen Besitzthum des Sultans zu vergreifen; die begünstigten Einflüsterungen, die am goldenen Horn in Scene gesetzt sind, rühren von leicht zu errathender Seite her, die ein Interesse daran nimmt, daß der Sultan sich die Italiener entfremde und überhaupt möglichst außerhalb des Einflusses der mitteleuropäischen Friedenskonstellation bleibe. Defto aufrichtiger Sympathien widmet die öffentliche Meinung Englands den durch das abessinische Unternehmen repräsentirten Bestrebungen Italiens. Sehr im Gegensatz zu Frankreich wünscht man dort der verbündeten Seemacht den besten Erfolg, und die ebenfalls nach dem abessinischen Schauplatz entsandte englische Mission hat keineswegs die Durchkreuzung der italienischen Zirkel zur Aufgabe, sondern gründet sich im Gegentheil, wie verlautet, auf die Voraussetzung eines raschen und vollen Erfolges der italienischen Waffen, um dann alsbald den Negus friedlichen Anschauungen zugänglich zu machen, damit langwierige Streitigkeiten zu anten hintangehalten werden. Denn nachdem Italien durch den Mund seines leitenden Staatsmannes sich so offen und rückhaltlos zu dem Friegebündnisse der Centralmächte bekannt hat, leistet England, dessen vitale Interessen die Vermehrung einer jeden größeren kriegerischen Konflagration gebieterisch fordern, nur sich selbst einen Dienst, wenn es den Italienern behilflich ist, mit einer Situation zu Ende zu kommen, die in gewissem Grade ihr Handeln engagirt und sie dementsprechend hindert, ihre ganze Kraft dem Werke zuzuwenden, an welchem die deutsche und österreichische Politik ohne Unterlaß und selbstverständlich im besten Einvernehmen auch mit England thätig ist. Das englische Regierungsblatt „Morning Post“ spricht sich ganz in diesem Sinne aus und stellt die Franzosen in sehr ungeschminkter Form wegen ihres gehässigen Auftretens gegen Italien zur Rede.

Eine recht pikante Meldung erhält die „Kreuzztg.“ durch den Draht von Petersburg. Dieselbe lautet: „Großfürst Nikolaus Michailowitsch leugnet durchaus nicht, daß er die bekannte deutschfeindliche Rede gehalten habe; wohl aber sei der Inhalt derselben etwas entstellt wiedergegeben, denn er habe den Namen des Zaren nicht genannt. Man glaubt hier allgemein, daß er nach der Rückkehr des Zaren einen strengen Verweis erhalten wird.“

Wie der „Pol. Korr.“ aus St. Petersburg gemeldet wird, ist man daselbst vor einigen Tagen in einem Hause am Ekaterinenhofer Prospekt, in der Nähe des Katharinen-Kanals, welches einem Apotheker Namens Schuppe gehört, neuen nihilistischen Anschlägen auf die Spur gekommen. Es wurden Dynamitbomben und andere Materialien mit Beschlag belegt und Verhaftungen vorgenommen.

Ueber den Sturm, welcher dieser Tage in England wüthete, wird von dort noch Folgendes berichtet:

Viele Eisenbahnzüge verpödeten sich Stundenlang, weil sie gegen den rasenden Sturm anzukämpfen hatten. Der Verkehr der Fahrboote auf der Mersey mußte eingestellt werden. Zwei Schoner raunten gegen die schwimmende Landungsbrücke und rissen einen Theil davon weg. Eines der Fahrzeuge, der „Eastward“ aus Greenock, obwohl aus Eisen gebaut, erlitt dabei derartige Beschädigungen, daß er sofort sank, wobei 5 Mann der Besatzung ertranken. Eines der drei Pulvermagazine, die im Flusse auf der Höhe von Eastham anker, brach sich los und wurde den Fluß hinabgetrieben. Kleinere Fahrzeuge können in allen Arten des Versalles gesehen werden, ohne Takelwerk, und meistens mit eingetrie-

benen Seiten. Auf der Höhe von Plymouth brach die See über Drake's Insel, wodurch den Häusern großer Schaden zugefügt wurde. Der Rits „Phosphorus“, der mit 20,000 Ziegeln an Bord am Kai von Plymouth lag, stieß gegen denselben fortwährend so heftig, daß es für rathlich befunden wurde, das Fahrzeug zu versenken. Das Thurmsschiff „Conqueror“ entging nur mit genauer Noth der Strandung. In Ermouth versanken mehrere Boote; auch wurde die Eisenbahn zwischen Exeter und Ermouth unter Wasser gesetzt. In Süd-Westmoreland und einem Theile des Seebzirks soll der Sturm Alles überboten haben, was man seit vielen Jahren erlebt hat. Im Verlauf des Tages nahm der Wind an Schnelligkeit zu, bis es gegen Mittag Fußgängern unmöglich war, vorwärts zu kommen. In Kendal wurde das Wasser des Flusses bis zu einer Höhe von 20 bis 30 Fuß getrieben.

Der Reichskommissar für die internationale Jubiläums-Ausstellung in Melbourne 1888 bis 1889 erläßt ein Rundschreiben, worin es heißt:

Vorbehaltlich der Feststellung der somit aufzuwendenden Mittel durch den Etat, werden alsbald die Vorbereitungen in Angriff zu nehmen sein, welche dazu dienen, der deutschen Industrie eine würdige, vielseitige und doch einheitlich organisirte Vertretung auf der Ausstellung zu sichern. Es kommt darauf an, die Erfolge, welche auf den früheren australischen Ausstellungen für den Ruf der deutschen Industrie gewonnen sind, zu wahren und zu vermehren, die in den letzten Jahren wesentlich erhöhten Handelsbeziehungen Deutschlands zu Australien festzuhalten und auszubauen und die Anschauungen, welche sich an die durch Reichshülfe unterstützten Verkehrsverhältnisse knüpfen, zu unterstützen. Hierzu bedarf es vor allem einer schnellen Ermittlung des Umfangs und der Art der Beihilfe, damit der Unterzeichnete sich in der Lage befindet, mit dem Generalkomitee in London frühzeitig die Offenhaltung der geeigneten und nothwendigen Räumlichkeiten zu vereinbaren. Außerdem Vernehmen nach ist zwar der Anmeldetermin bis zum 31. Dezember d. J. hinausgeschoben; indeß muß der größte Werth darauf gelegt werden, die Anmeldungen hier erheblich früher (spätestens aber bis zum 20. Dezember) zu erhalten.

Es wird des Hinweises kaum bedürfen, wie sehr es im Interesse der einzelnen Industriezweige selbst liegt, ihre Kräfte nicht in der Ausstellung zahlreicher gleichartiger Gegenstände zu zerplittern, sondern ein Gesamtbild aller Leistungen in jeder Gruppe oder Klasse zu geben und dadurch den Eindruck von der Leistungsfähigkeit derselben zu verstärken. Somit kann nicht dringend genug empfohlen werden, über die Einrichtung von Sammelausstellungen sich nach Thunlichkeit und baldmöglichst zu verständigen. Es ist darauf hinzuweisen, daß die Kosten des Transports nach und von Melbourne, einschließlich der vom Landungsplatz nach dem Ausstellungsgebäude und umgekehrt, ebenso die Kosten der Transportversicherung, der Versicherung gegen Feuergefahr am Ausstellungsorthe und der Aufstellung im Ausstellungsgebäude, soweit letztere nicht ohne besondere Schwierigkeit bei Gelegenheit der vom Reich in Aussicht gestellten Ordnung der Gegenstände sich erwirken läßt, vom Aussteller getragen werden. Das Ergebnis der Bemühungen, welche der Unterzeichnete aufwenden wird, um eine möglichst billige, einheitlich zu benutzende Transportmöglichkeit zur Kenntniß der Aussteller zu bringen, wird seiner Zeit mitgetheilt werden. Blatzmische im Ausstellungsgebäude wird von Seiten der Ausstellungs-Kommission nach Inhalt des allgemeinen Programms nicht gefordert. Für die Reinigung der Ausstellungsräume wird Sorge getragen werden, dagegen fallen die Kosten der Reinigung der einzelnen Ausstellungsgegenstände dem Aussteller zur Last.

In der am 3. d. M. unter dem Vorsteh des Staatsministers Staatssekretärs des Innern, von Bütticher, abgehaltenen Plenarsitzung faßte der Bundesrath Beschluß: über die von den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen vorgeschlagene Ergänzung der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Besteuerung des Braantweins über eine weitere Ausführungs-



Bestimmung zu dem Gesetz betreffend den Verkehr mit Erbschmitteln für Butter, sowie über eine Abänderung der Vorschriften über die Verladung und Beförderung von lebenden Tieren auf Eisenbahnen. Eine Eingabe des Zentralvorstandes deutscher Arbeiterkolonien zu Berlin wegen Verringerung der Zahl der Schankstätten wurde dem Reichsanzler überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Heimführung der Hinterbliebenen im Auslande angestellter Reichsbeamten und der Anträge Döberburgs, betreffend den Zollanschluss von Brau, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung übergeben. Dem Entwurf eines Gesetzes betr. den Verkehr mit Wein, und den Vorordnungen-Entwürfen betreffend die landesrechtliche Anwendung des Reichsbeamten-Gesetzes in Elsaß-Lothringen sowie über die Formen des Verfahrens vor dem Reichsverwaltungsamt und vor den auf Grund der Gesetze vom 5. Mai 1886 und vom 13. Juli 1887 errichteten Schiedsgerichten erteilte die Versammlung die Zustimmung und beschloß, die Eingabe des Vorstandes des Verbandes selbstständiger Konditoren zu Berlin, betreffend die Abgrenzung des Konditorgewerbes gegenüber dem Bäckergerwerbe (!), ferner mehreren Gesuchen um Befreiung der Schneiderbetriebe und Damenkonfektionsgeschäfte von der Unfallversicherungspflicht, und dem Gesuche des Vorstehenden des deutschen Fleischerverbandes zu Lübeck, betreffend die allgemeine Einführung der Fleischschau keine Folge zu geben. Dem eben genannten Innungs-Verbande wurde auf seinen Antrag auf Grund des § 104h der Reichs-Gewerbeordnung die Fähigkeit beigelegt, unter seinem Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

Posen, 3. November. Die Parzellierung polnischer Güter nimmt in Westpreußen immer mehr zu. So fand vorigen Sonntag die schon lange vorher angekündigte Parzellierung des Gutes Stanislawie, welches bisher den Herren von Mieroslawski und Dr. v. Kallstein gehört, statt. Es waren dazu über 200 meistens kleine polnische Besitzer, welche über 2000 bis 6000 Mark Vermögen disponieren, erschienen. Die Verkaufsbedingungen waren dahin normiert, daß pro Morgen 30 Mark baar, und alsdann 30 Jahre hindurch je 6 Mark gezahlt werden, so daß der Morgen guten Bodens sich auf 138 Mark stellt; wie beim Verkaufe von Sadowo sollen die Käufer eine Genossenschaft bilden. Es unterzeichneten 56 Personen, welche sich bereit erklärten Parzellen von 10 bis 100 Morgen, zusammen 2500 Morgen, anzukaufen, während Stanislawie nur 1700 Morgen Flächeninhalt hat; dieselben deklarierten zusammen über 96.000 Mark, welche sie zum Ankauf und zur Errichtung von Bauwerken bereit hätten. Viele der Unterzeichner sind aus der Nachbarschaft, so daß die angekauften Parzellen an Grundstücke anliegen. Die meisten Käufer versicherten sich bereit, sofort eine Genossenschaft zu bilden, und wählten auch alsbald einen Vorstand und einen Aufsichtsrath.

#### Stettiner Nachrichten

Stettin, 5. November. Unter dem Rindvieh auf der königl. Domäne Dölitz, Kreis Pyritz, ist die Lungenseuche ausgebrochen.

An Stelle des zum Landtagsrathe gewählten Rittergutsbesizers v. Petersdorff auf Großenhagen ist der bisherige landtagsrathliche Hofdeputirte Rittergutsbesitzer Schumann auf Darz zum Landtagsdeputirten Saatziger Kreises gewählt worden.

Von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft werden fleißig verfolgt: der Handlungslehrling Moritz Lander wegen Unterschlagung und Diebstahls, der Privat-Sekretär Wischnat wegen Unterschlagung, der Handlungsgehilfe Robert Rubenstein wegen Verhütung einer Strafe und der angebliche Privatlehrer Karl Karras aus Neu-Zamose wegen Unterschlagung.

Dem bei dem Bau des neuen Zirkus, Bogislavstraße 48, beschäftigten Schlossergefellen Franz Langefeld fiel vorgestern ein Stück Holz auf den Kopf und erlitt derselbe dadurch eine weit laufende Wunde, welche seine Unterbringung in der Krankenanstalt „Bethanien“ nöthig machte.

Am grünen Graben-Vollwerk lagert seit dem 29. v. M. als herrenloses Gut ein S. und C. gezeichnetes Faß Wein, welches dort irrthümlich zur Wetterbeförderung abgesetzt zu sein scheint.

Dem Hausdiener Rübenhagen, welcher seit einigen Tagen in dem Gasthof gr. Laßabie 92 logirt, wurde in der Nacht vom 3./4. v. M. von einem Schlafgenossen das Portemonnaie mit ca. 56 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb verließ in früher Morgenstunden den Gasthof und ist bisher nicht ermittelt.

Der Hühneraugen-Operateur, über dessen Schwindeltum wir gestern berichtet, scheint eine ziemlich ausgedehnte Praxis gehabt zu haben, indem sehr Viele auf den Leim gegangen und für die angebliche Operation einige Mark los wurden; derselbe ging sogar so weit, daß er für jeden „Krankheits“-Fall, der ihm nachgewiesen wurde, 2 Mark versprach. Sein Auftreten war überall dasselbe, sehr gewandt und sicher, so daß man nicht leicht an eine Täuschung glauben konnte. Entweder begrüßte er die „zur Kur“ ausersetzten Personen wie alte Bekannte, oder er erklärte, er sei empfohlen worden. Die Per-

sönlichkeit des Herrn Doktors ist bisher nicht ermittelt und wird derselbe Stettin wohl bereits verlassen und eine andere Stadt für seine Operationen ausersehen haben.

#### Aus den Provinzen.

Greifswald. Der Verkehr in dem Fischer-Zusuchthafen von der Insel Die ist im Monat Oktober nur ein verhältnismäßig geringer gewesen, was der stürmischen Witterung, welche vielfach stattand, zuzuschreiben ist. Es liefen ein: 4 Dampfer, 5 Lootsenboote, 309 Fischerboote, 4 Segelboote, 9 Passagierboote und 14 Inselfboote, zusammen 335 Fahrzeuge mit 1079 Mann Besatzung. Der durchschnittliche Tagesverkehr war demnach 11 Fahrzeuge mit 35 Mann Besatzung.

Die bauerlichen Vereine Neuvorpommerns und Rügen beschloßen an der eben in Demmin eröffneten landwirtschaftlichen Winterschule eine Summe von 200 Mark als Stipendium für einen Schüler anzusetzen. Die betreffenden Vereine sollen würdige Schüler für dies Stipendium in Vorschlag bringen, unter denen dann das Loos entscheiden soll.

Templin. Allgemeines Aufsehen erregte die plötzlich erfolgte Verhaftung des seit etwa 5 Wochen im hiesigen kaiserlichen Postamt beschäftigten Posteleven Kiesel. Es liegt eine Veruntreuung von Kassengeldern vor, deren sich Kiesel in leichtsinniger Weise schuldig gemacht hat.

Stralsund, 4. November. Zum Organisten an der St. Jakobi-Kirche hierselbst ist in der Rathssitzung vom 3. November dieses Jahres Herr Max Anzorge aus Berlin gewählt. Der Genannte ist ein Schüler der Hochschule für Musik in Berlin.

#### Kunst und Literatur.

Der Supplementband zur 13. Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon ist soeben mit dem 15. Hefte vollständig geworden. Dieser Ergänzungsband ist bekanntlich dazu bestimmt, das in den Jahren 1882-87 in 16 Bänden erschienene und im März d. J. abgeschlossene Hauptwerk in dessen ganzem Umfange bis zur Schwelle der Gegenwart fortzuführen. Dementsprechend enthält er, abgesehen von außerordentlich zahlreichen kleinen Ergänzungen, welche viele Artikel des Hauptwerks erfuhren, auch noch eine bedeutende Anzahl größerer Artikel, die theils ebenfalls eine Ergänzung von bereits vorhandenen bilden, theils aber auch vollständig neu sind. Unter denselben sind insbesondere hervorzuheben die den deutschen Verhältnissen gewidmeten Artikel: „Deutsches Heerwesen (bereits die Reorganisation nach dem Gesetze betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 11. März 1887 enthaltend)“, „deutsche Kunst“, „deutsche Literatur“, namentlich aber „Deutschland und deutsches Reich“. Dieser letztere Artikel enthält in seinem geographisch-historischen Theile das gesamte neueste statistische Material, wie es aus der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 hervorgegangen ist, sowie eine Uebersicht über die außereuropäischen Gebiete unter dem Schutze des deutschen Reichs (nebst zwei dazu gehörigen Karten und einer Chromotafel: „Bollertypen aus Kolonien des deutschen Reichs“, während der geschichtliche Theil die Ereignisse von 1883 an bis März 1887 behandelt. In gleicher Weise sind die Artikel der übrigen Großstaaten Europas und der Welttheile ergänzt. In einem größeren Artikel „Afrika“ und in der beigegebenen vorzüglichen Gesamtkarte (in vierfacher Format) sind die neuesten Entdeckungen und Erforschungsreisen, sowie die Kolonialverhältnisse dargestellt; die Karte bringt auch die offiziellen Dampferlinien der verschiedenen Nationen. Unter den wichtigsten biographischen Artikeln sind hervorzuheben: Alexander III., Kaiser von Rußland, Alexander, Fürst von Bulgarien, Bismarck, Gladstone, Hohenzollern-Schillingensfürst, Karawelow, Paps Leo XIII., König Ludwig II. von Bayern, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, Kardinal Rampolla, Stambulow, Kaiser Wilhelm. Unter den naturwissenschaftlichen Artikeln ist zu nennen: „Bakterien“, ein ausgezeichnet, höchst gründlicher Artikel über diese in neuerer Zeit so viel genannten pilzartigen Krankheitserreger, welchem eine höchst instructive Chromotafel in theils 1000facher, theils 550facher Vergrößerung der Objekte beigegeben ist. „Pflanzengeographie“ (mit zwei mehrfarbigen Karten: „Verbreitung der wichtigsten Kulturgewächse“, „Thiergeographie“ (mit Karte in Buntdruck: „Verbreitung wichtiger und charakteristischer Wirbelthiere“), „Tiefseeleben“ (mit Tafel in vortrefflicher Ausführung). — Die Astronomie wurde ergänzt durch eine dem Artikel „Sternbilder“ beigegebene „Sternkarte des südlichen Himmels“, die physikalische Geographie und die Meteorologie durch einen der neuesten Katastrophen berücksichtigenden Artikel „Erdbeben“, an welchen sich ein biographischer Artikel über Rudolph Falb anschließt. Dem allgemeinen Interesse, welches in der Gegenwart den militärischen Wissenschaften und Fortschritten, insbesondere der Waffenkunde zugewandt ist, wird in mehreren Ergänzungsaufsatzen Rechnung getragen, zu deren Erläuterung die beiden Tafeln: „Neueste Geschütze“ und „Neueste Handfeuerwaffen“ dienen. Das Seewesen ist vertreten durch zwei Chromotafeln: „Flaggen des deutschen Reichs“, „Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalcodex“ und die interessante Tafel: „Rettungswesen zur See“. Den Artikel „Nordostseeanal“ begleitet eine Planfische. Dem Ergänzungsaufsatze „Heraldische Typen“ beigegeben. Außer den bereits genannten Tafeln enthält der Supplement-

band noch eine Eisenbahnkarte des deutschen Reichs, eine politische Uebersichtskarte des osmanischen Reichs, eine geologische und eine Eisenbahnkarte Oesterreich-Ungarns, eine wichtige technische Tafel: „Sicherheitsvorrichtungen“, sowie zahlreiche Textfiguren und dem Text beigegebene kleinere Karten.

Die letzten Hefte des Supplementbandes enthalten noch ein umfangreiches Register aller solcher Gegenstände, welche keine selbstständigen Artikel im Werke haben, ein alphabetisches Register sämtlicher Illustrationen und Karten und schließlich ein systematisches Verzeichniß aller Tafeln und Karten des Hauptwerks und des Supplementbandes.

Durch die Vollständigkeit, welche diesen Supplementband auszeichnet und allen neuen Ereignissen und Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten Rechnung trägt, ist die 13. Auflage des „Konversations-Lexikon“ zu einem Abschluß gelangt, welcher auch die früher erschienenen Artikel in jeder Hinsicht und nach allen Richtungen hin bis zur neuesten Zeit ergänzt. So ist dieser Ergänzungsband für jeden Besitzer des Hauptwerks unentbehrlich und macht dasselbe zu dem neuesten vollständig vorliegenden Konversations-Lexikon. [333]

Mozart's Don Juan 1787-1887, ein Beitrag zur Geschichte dieser Oper von Rub. v. Freilass. Salzburg bei Kerber.

Der Verfasser giebt hier eine höchst interessante Darstellung der ersten Aufführungen und der Art, wie Mozart die Oper komponirte, dann eine Geschichte der Aufführungen und eine höchst interessante Nachweisung der zahlreichen Aebnlichkeiten des jetzt in Deutschland üblichen, durch fehlerhafte Uebersetzung entstandenen Textes, der zur Komposition wie die Faust aufs Auge paßt. Möge das Buch die Folge haben, daß bald eine neue Ausgabe mit gutem Texte erscheine. [362]

#### Bermischte Nachrichten

Hamburg. Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten Brand im Zirkus Reng berichtet der „Hamb. Korr.“ noch folgende Einzelheiten: Am 2. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, bemerkte man aus dem Zirkus Reng große Rauchwolken aufsteigen, und als die Feuerwehr heranrückte, fand schon das Innere des Zirkus in vollen Flammen. Gleich beim Eindringen in den Zirkus fand die Feuerwehr mitten in der Manege liegend und ohne Besinnung den im Zirkus wohnenden Kastellan Hohm, welcher bereits 20 Jahre bei Direktor Reng angestellt war. Der Kastellan wurde auf die nächste Polizeiwache gebracht und konnte bisher noch nicht vernommen werden. Die Untersuchung ergab als vorläufiges Resultat, daß das Feuer im Feuerungsraum des Kastellans entstanden sein dürfte. Der Kastellan hat angeknüpft und versucht, das Feuer selbst zu löschen; dieses wollte ihm aber nicht gelingen und er wend auf dem Wege, die Meldung zu machen, durch den starken Rauch das Bewußtsein verloren haben und zusammengebrochen sein. Hierdurch wurde die Meldung verzögert und es hat sich in Folge dessen das Feuer im Innern so schnell verbreitet. Der große Stallraum und das Vorderhaus konnten gerettet werden, ebenso ist es gelungen, ein sehr werthvolles Pferd, welches frankeithalber hier zur Pflege zurückgelassen ist, zu bergen. Zwei Feuerwehrleute erlitten durch herabfallende brennende Balken Kontusionen; die Verletzungen sollen zum Glück nicht lebensgefährlich sein. Um 3 Uhr war der Zirkus nur noch ein rauchender Trümmerhaufen und es konnte das Feuer als gelöscht bezeichnet werden.

Warschau. Hier machen, nach den „N. W.“, gegenwärtig in der städtischen Refrakturbehörde entdeckte Mißbräuche viel von sich reden. Nach dem Refrakturgesetz kann einer der Söhne eines Vaters in einem gewissen Alter vom Militärdienst befreit werden. Die Väter haben als Nachweis für ihr Alter ihre Geburtsurkunde vorzuweisen, Hebräer dagegen müssen persönlich zur Feststellung ihres Alters und ihrer Gesundheit bei der Behörde erscheinen. Gewöhnlich wurde ein solcher Hebräer von dem Chef seines Bezirks begleitet, der für seine Treue bürgte. In der Warschauer Behörde wurde nun die Befestigung der betreffenden Personen in der Regel an den Tagen vorgenommen, an welchen der Bezirkschef anderwärts zu thun hatte; dank diesem Umstande wurde in Abwesenheit desselben die Identifizierung von anderen Polizeichefs bewirkt und dabei wurden anstatt gesunder Leute blinde und lahme Greise vorgeführt. Die Vermittler ließen sich natürlich ihre Dienste sehr gut bezahlen und die Sache wäre wohl noch lange so weiter betrieben worden, wenn nicht zwischen einem solchen Vermittler und einem Interessirten Differenzen entstanden wären, in Folge deren letzterer Anzeige bei der Gouvernementsbehörde erstattete. Mehrere Polizeichefs wurden entlassen, andere befinden sich noch in Untersuchung.

(Wahre Liebe.) Emmy: „Also jetzt endlich empfinden wir Beide, wie beseligend die wahre und echte Liebe ist.“ — Grete: „Gewiß. Sie dauert für die Ewigkeit.“ — Emmy: „Nur schade, daß mein Julius so laßhaft ist; ich hätte ihn lieber etwas bedächtiger, so wie Dein Rudolf.“ — Grete: „Laß uns tauschen.“

#### Bankwesen.

Röln-Mindener 3 1/2 prozentige Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Kursverlust von ca. 70 Mark bei der Auslosung übernimmt das

Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,30 Mark pro Stück.

#### Viehmarkt.

Berlin, 4. November. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 234 Rinder, 1015 Schweine, 860 Kälber, 451 Hammel.

Von den Rindern wurden circa 70 Stück geringer Waare zu bisherigen Preisen abgegeben.

Der Schweine markt verlief noch flauer als am letzten Montag, wenngleich die Preise unverändert blieben. Es blieb erheblicher Ueberstand.

Kälber waren bei ruhigem Handel leicht veräußlich. Man zahlte für beste Qualität 48 bis 55 Pfg., beste Posten auch darüber, geringere Qualität 34-46 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sieber in Stettin.

#### Telegraphische Depeschen.

Köln, 4. November. Der „Köln. Ztg.“ geht aus Petersburg die Meldung zu, die preussischen Garde-Uniformen des Zaren seien nach Kopenhagen abgegangen; die Zusammenkunft erscheine zweifellos.

Leipzig, 4. November. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge ist seitens des Konkurs-Verwalters und auf Beschluß des Gläubiger-Ausschusses den Aufsichtsräthen der Leipziger Diskonto-Gesellschaft die schriftliche Aufforderung ergangen, sich innerhalb acht Tagen zu erklären, ob sie ihre Verpflichtung zur Schadloshaltung der Gläubiger anerkennen und ebenso, ob sie dieselbe Verpflichtung den Aktionären gegenüber einräumen.

Wien, 4. November. Heeresauschuß der ungarischen Delegation. Der Referent Rasovsky richtete an den Kriegsminister eine Anfrage wegen Verwendung des außerordentlichen Kredites von 52 1/2 Millionen Gulden. Boethy verlangte auch eine vollständige schriftliche Berechnung in Betreff des thatsächlich verausgabten Betrages. Der Kriegsminister General Bylandt-Meydt gab hierauf eine Darstellung der getroffenen Maßnahmen, deren Kosten aus diesem außerordentlichen Kredite gedeckt worden. Schließlich wurde ein Antrag des Minister-Präsidenten Tisza angenommen, wonach die Ausführungen des Kriegsministers mit dem Zusatz zur Kenntniß zu nehmen, daß die weiteren Verfügungen seiner Zeit im Zusammenhang mit der Schlussrechnung zu treffen seien und daß das Verfügungsrecht über die bisher nicht in Anspruch genommenen Summen aufhöre. Das ordentliche Heeresbudget wurde hierauf im Allgemeinen angenommen.

Paris, 4. November. Die Pforte, erregt über das Anwachsen des französischen Einflusses in Syrien, beauftragte Bassa Pascha, die Bewegungen der Franzosen zu beobachten. Es herrschen äußerst gespannte Beziehungen zwischen den französischen Agenten in Syrien und Bassa Pascha, dessen Vorgehen der Sultan billigt. Maronitische Priester im Libanon erklärten sich für Frankreich. Der Sultan empfing heute den französischen Gesandten in Beirut-Ambien.

Paris, 4. November. Die vereinigte Linke faßte in ihrer heutigen Versammlung noch keinen definitiven Beschluß über die Enquetefrage.

London, 4. November. Auf Trafalgar-Square fand heute wieder eine Versammlung von Befähigungsgelassenen statt. Als sozialistische Führer aufreuerische Reden an die Menge zu halten begannen, schritt die Polizei ein, verhaftete zwei Redner, Namens Webb und Allan, trieb die Menge auseinander und nahm die roten Fahnen weg. Auf dem Polizei-Bureau wurde Allan freigelassen, Webb jedoch in Haft behalten.

London, 4. November. Heute sollte vor einem besonderen Gerichtshof in Cambs die Verhandlung in dem Prozesse gegen das Unterhaus-Mitglied Cor beginnen, welcher angeklagt ist, einer verbotenen Versammlung der nationalen Liga in der Grafschaft Clare beigegeben zu haben. Cor erschien nicht, das Gericht erließ deshalb einen Verhaftsbefehl gegen ihn.

Dublin, 4. November. Die Regierung wird gegen die Theilnehmer an der letzten verbotenen nächtlichen Versammlung in Woodford, in welcher die Proklamtion des Bückkönigs verbrannt wurde, gerichtliche Vorgehen. Unter den Theilnehmern befinden sich die Parlaments-Mitglieder Rowland, Gill, Sheehy und der Sekretär des Lordmayors von Dublin, Denehy.

#### Briefkasten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß anonyme Anfragen unberücksichtigt bleiben, selbst wenn dieselben allgemeines Interesse bieten. — L. W. hier. Wir können Ihnen nicht raten, die Klage einzuleiten. Da Sie selbst zugeben müssen, die streitigen Sachen in Empfang genommen zu haben, können Sie auch auf einen für Sie günstigen Ausfall der Klage nicht rechnen. — J. R. Woltenberg. Es steht Ihnen noch eine Berufung bei dem Ober-Verwaltungsgericht zu. — F. L. Grabow. Der Magistrat allein kann keine derartige Verfügung erlassen, es gehört auch die Genehmigung der Stadtverordneten dazu. — B. R. hier. Ein Fluß Lupow erfließt allerdings in Pommern, derselbe entspringt aus dem Lupowflasse und mündet durch den Gardeschen See in die Ostsee.



Nach dem Englischen von E. Rutishauf.

Als sie hörte, daß ihr Schützling von seinem Spaziergang zurückgelehrt sei, kam die alte Fischerin geschäftig mit der Theekanne herein- getrippelt und brachte einen starken Geruch von Tabak und Theer aus der Küche mit sich. Sie stellte das Theebrett zurecht, sowie Brod und Butter, und sprach dann, auf ein Packet Zeitungen deutend, das daneben auf dem Tische lag:



Es ist wahr, Arthur Idemar war ihr ver-  
haft, sie hatte sich stets von ihm abgeköpft ge-  
fühl; aber sie mußte bedenken, daß sie ihn un-  
ter ganz besonderen Umständen hatte kennen ler-  
nen und ihm total fremd gegenüber gestanden  
hatte. Konnte nicht ein Funken reinen, edeln  
Gefühls für sein eigen Fleisch und Blut in  
seinem Herzen wohnen? Hatte sie, als seine  
Tochter, ein Recht, ihn ungehört zu verdammen?  
Die Erinnerung an Edmund beherrschte und  
leitete nun alle ihre Gedanken, und schließlich  
sagte sie entschlossen:

„Ich muß hierin nicht nur an mich allein den-  
ken, sondern darf ihn nicht vergessen, dessen Le-  
ben durch meine Schuld öde und hoffnungslos  
geworden ist. Um feinetwillen will ich mich nä-  
her nach diesen sonderbaren Annoncen erkundigen,  
denn meine Leiden kann ja nichts mehr ver-  
größern. Wenn ich mit Verachtung behandelt  
werde, so kehre ich hierher zurück und werde zu  
vergeben suchen, daß diese Zeitungen mir je un-  
ter die Augen kamen. — Doch halt!“

Von einem plötzlichen Gedanken erfasst, blieb  
sie stehen, trat dann rasch an den Tisch zurück  
und nahm das Zeitungsblatt wieder auf. Sie

hatte ja gar nicht nach dem Datum gesehen.  
Wie alt mochte es sein? Es war keine vollstän-  
dige Zeitung, sondern nur das abgerissene Stück  
einer solchen, und sie fürchtete, daß das Datum  
daran fehlen könnte. Aber nein, hier war es,  
wenigstens theilweise, doch genügte es, daß sie  
den Monat und die Jahreszahl kannte. Trau-  
rig las sie: „September, 186—.“

„186—!“ wiederholte sie niedergeschlagen.  
„Also vor zehn Jahren hat dies schon darin  
gestanden? Und zwar dasselbe Jahr, in welchem  
ich Penwalling verließ! Es ist umsonst — zu  
spät!“

Doch der Gedanke, der Sache nachzuforschen,  
hatte nun einmal so fest in Winnie's Herzen  
Wurzel gefaßt, daß sie es versucht hätte, selbst  
wenn schon zwanzig Jahre verstrichen gewesen  
wären. Nachdem sie bei sich überlegt hatte, ob  
sie vorher Edmund Alles mittheilen sollte oder  
nicht, und zu dem Entschlusse kam, dies lieber  
nicht zu thun, da sie selbst auch zu ungeduldig  
war, um länger zu zögern, nahm sie sich vor,  
schon am nächsten Morgen nach London abzurei-  
sen, um die Herren Eldroy und Gemberton im  
Inneren Gerichtshofe aufzusuchen.

46.

Lord Dutchesford bedauerte eben so sehr, daß  
Winnie entflohen war, als wie Effie über diesen  
Schritt trauerte. Er hatte das junge Mädchen  
recht gern gehabt und ihren außergewöhnlichen  
Geist bewundert, auch hatte ihn, Brief ihn sehr  
gerührt. Er hatte ihren edeln, sanften, selbst-  
losen Charakter oft erkannt, und in der Erzäh-  
lung ihrer bitteren Schande erschäufte er, welchen ver-  
derblichen Einfluß die große Demüthigung, die  
sie empfangen hatte, auf diese schönen Eigenschaf-  
ten ihres Charakters ausgeübt hatte.

Der Unwille, den er gegen den Vikonte em-  
pfand, war groß, und er schwur hoch und hei-  
lig, daß der junge Pair unter keinen Umständen  
seine Schwelle je wieder übertreten sollte, wel-  
chen Schwur er auch wirklich Zeit seines Lebens  
hielt.

Ein Mensch, der auf so gemeine Art meine  
Gastfreundschaft mißbrauchen wollte, daß er sich  
nicht schäute, ein junges Mädchen, das unter  
meinem Dache wohnte und somit unter meinem  
Schutze stand, so tödtlich zu beleidigen, ist nicht  
werth, mein Freund zu heißen!“ sprach er.

„Jedenfalls werde ich ihn nie wieder bei diesem  
Namen nennen.“

„Aber, Daniel,“ fragte Effie, die trotz ihres  
Jornes über Vikonte Affenburst ihre Angst um  
Winnie nicht vergaß, „wirst Du nicht nach Miß  
Carleton forschen lassen? Wir müssen sie aufzu-  
finden suchen, um ihr zu sagen, wie Unrecht sie  
that, von hier zu entfliehen, und daß sie bei  
uns stets eine Heimath und liebende Freunde fin-  
den wird.“

„Bei all Deiner Liebe, mein gutes Kind, sehe  
ich doch, daß Du Miß Carletons Charakter durch-  
aus nicht verstehst,“ antwortete Lord Dutchesford.  
„Sie ist zu stolz, zu gartfühlend, als daß sie je  
sich entschließen könnte, mit Denjenigen unter  
einem Dache zu leben, die den Makel kennen,  
der an ihrer Geburt haftet. Sie ist sich recht  
wohl bewußt, daß ihre Erziehung, wie ihr Geist  
und ihre Aehnlichkeit sie berechtigen, den Ge-  
schlechtern an die Seite gestellt  
zu werden, und gerade deshalb wäre es für  
sie untraglich, von Gönnern abhängig sein zu  
müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nächste Ziehung 7.—9. November.

**Königl. preuss. Lotterie.**

Jedes 2. Loos gewinnt.

Hauptgew. 2.000.000, 2 à 300.000.

Anteile für jetzt eintretende Spieler:

1/4 25 M., 1/8 13 M., 1/16 7 M., 1/32 4 M.

**Weimar. Lotterie.**

Hauptgew. 50.000 M. Loose à 1 M. (11 für 10 M.)

**Letzte Badener Lotterie.**

Hauptgew. 50.000 M. Loose à 2 M. 10 St.

**Stettiner Gewerbeloose**

à 1 M. (11 für 10 M.) Stettin.

Rob. Th. Schröder, Schulzenstr. 32.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unverdorben bei Appetitlosigkeit,  
Schwäche d. Magens, überreichem, Auf-  
stos, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Magen-  
katarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand  
u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion,  
Gicht, Gicht u. Gicht, Kopfschmerz  
(falls er vom Magen herührt), Magen-  
krampf, Verstopfung oder Verflüssigung,  
Überfüllen des Magens mit Speisen und  
Getränken, Blähungen, Milz-, Leber- und  
Samarobaldrücken. — Preis à M. 1.40.  
Central-Vertrieb durch Apotheker  
Carl Brady, Krennstr. (München).  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind  
kein Geheimmittel. Die Besondere  
hat bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.  
Es ist zu haben in fast allen Apotheken.

In Stettin in der Apotheke zum goldenen  
Adler, Hof- und Garnison-Apotheke, Bellars-  
Apotheke. In Berlin in der Apotheke A. Wils-  
dorf. In Bismarck bei Stettin in der Schwann-  
Apotheke.



**Gustav Rannenberg,**

**Hannover,**

**Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.**

Spezialität: Helme, Joppen, Gurte, Böse,  
Karabiner, Signalinstrumente, Le-  
ternen, Rettungsgeräthe, Schlauche,  
Feuerseimer, Leitern etc.

Prämiert auf vielen Ausstellungen.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franko.

Ein warmes und dauerhaftes Gewand  
erhält, wer unsere schweren gebildeten Rod-, Beinleider,  
Mantel- und Überzieherstoffe als Schwarzwälder  
Bodenloden, Alpenloden, Zwirnloden, Kinder-  
loden, Damenloden, Flammengürtel, Ritzsch,  
Damenregenmantelstoffe, Wadastins u. Valetot-  
stoffe bezieht. Jedes Maß wird abgegeben. Muster  
auf Verlangen franko. Gebrüder Dold, Tuch-  
fabrikanten, Bismarck i. bad. Schwarzwald.

**Der Raubthierfallen-Erfinder**

**Rudolf Weber**

in Haynau i. Schles.,

seit 1871 der gesamten Jägerwelt durch seine  
vorzüglichen Fang-Apparate bekannt, versendet die-  
selben umgehend franko. Jeder Fang-Apparat (auch  
für Nagethiere), wird vom Erfinder selbst aufs Sorg-  
fältigste geprüft und dafür Bürgschaft geleistet. Preis-  
Kontant gratis. Bezahlung nach Eingang des Bestel-  
lungsbetrags. Nehme auch ohne Umtausch zurück.

**Beste Leinen, Tischzeuge,**

**Handtücher u. Taschentücher etc.**

empfiehlt und befragt aus Flach und Werg in renomm.  
Fabriken wie seit 32 Jahren reell und billigst

**Friedrich Emrich,**

Grüßberg i. Schlef.

**Nur 5 Mark**

300 Dbd. Teppiche in reizendsten türkischen,  
schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2  
Meter breit, müssen schmeichelhaft geräumt werden. In kosten  
pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einzahlung oder  
Nachnahme. Bettvorlagen, dazu passend, 3 Mark.

**Adolf Sommerfeld, Dresden.**

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Große Gewinne ohne Risiko.**

Francs 2.000.000, 1.000.000, 500.000, 250.000, 100.000, 50.000, 20.000 und

zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf

Prämien-Obligationen der Stadt Varelta zu gewinnen. Zährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. November.

**Keine Rieten.** Jede Obligation ist planmäßig mit 100 Francs = 80 M. rückzahlbar; behält  
außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen, bis zur vollständigen Tilgung der ganzen Anleihe,  
theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und hat die Chance, zahlreiche und enorme  
Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu M. 45  
das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verlaufe ich dieselben auch gegen  
Monatsraten (Abzahlung) und eine Anzahlung von M. 5, mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer.  
Bitten nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

**Deutsche Stahlfedern**

**HEINTZE & BLANKERTZ**

**BERLIN**

**Heintze & Blanckertz No. 148**

Kronprinzfeder in drei verschiedenen Spitzen aus der ersten und einzigen

Stahlfederfabrik in Deutschland. Zu beziehen durch alle Schreibwarenhand-

lungen des In- und Auslandes. Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik Berlin NO.

Die so beliebt gewordenen

**unzerreißbaren Portemonnaies**

mit tiefer durchgehender Falte, welche auch bei ungewöhnlich viel Geld  
jedes Strecken und dadurch bewirktes Reißen des Portemonnaies unmöglich  
macht, sind wieder in zahlreichen neuen Mustern eingetroffen und empfehle  
solche in Rindleder, Kalbleder, Cassian, Zuchten-, Seehund-  
un' Krokodilleleder von 1 M. 50 Pf. an.

**Seehundtresors** mit großer Tasche für Kourant, vier Seitentaschen,  
Separatverschlus für Gold u., ohne jede Naht, das beste, was es  
überhaupt in Portemonnaies giebt, à 5, 6 und 7 Mark.

**Rindleder, Kalbleder, Seehundtresors** aus einem Stück, ge-  
wöhnliche Konstruktion, sehr billig.

**Abfalltresors** aus meiner Deckenprägestalt, in einem Stück in  
Schafleder, Bodschagrin, Cassian und Kalbleder zu 50 Pf., 75 Pf.,  
1 Mark bis 2 Mark.

**R. Grassmann,**

Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

**Schwarze Crefelder Seidenstoffe.**

fast unverwundlich, weil aus absolut unbeschwerter Seide hergestellt

Fabrikmarke. direkt aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.

In beliebigem Meter-Maße zu Fabrikpreisen:

Garantirt solide schwarze Seiden-  
stoffe für Kleider.

Weisse u. Creme  
Seidenstoffe  
für Brautkleider.

Schwarze Sammet u.  
Peluche für Mäntel,  
Kleider und Besatz.

Gegründet 1873.

Man wende sich wegen Zusendung der reichhaltigen Musterkollektion an:

Die Seidenwaaren-Fabrik von: **von Elten & Keussen, Crefeld.**

**Gustav Steidel,** Berlin SW.,

Leipziger Strasse 67

**Berliner Central-Dépôt der Normal-Artikel.**

echten Prof. Dr. G. Jäger'schen

Erstes Berliner Magazin für Sport-Bekleidungen aller Art.

Neue illustrierte Preislisten haben erschienen. Versandt gratis und franko.

**Dresden N., Hotel Kaiserhof**

**und Stadt Wien,**

an der Augustabücke, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse frei gelegen.

Telephon. — Bäder. — Grosser Garten. M. Canzler

**Mark 3 bis 4.000.000**

sofort und per Januar u. April 1888 disponible Kassengelder sollen an Genossenschaften, Kom-

munen, Kreise, Gemeinden, ferner auf städtische und ländliche Grundstücke, sowie auch auf

**gute industrielle Etablissements**

von 3 1/2 % an für längere Jahre fest ausgeliehen werden. Frankirte und verschlossene An-

träge beliebe man unter P. U. 1596 bei Haasenstern & Vogler in Köln a. Rhein

niederzulegen.

**Deutscher Cognac**

aus der prämiirten ersten

und größten deutschen

**Cognac-Destillerie von**

**Cruner & Co.**

**in Siegmari S.**

Nicht zu verwechseln mit der sogenannten

Cognac Export-Co. in Cöln.

Seit 1888 empfangt die Firma Cruner & Co.

9 höchste Medaillen u.

**Ehrenpreise.**

Im Jahre 1887 allein 8 mal prämiirt.

1887 1887 1887

Gold. Med. Staatspreis. Gr. silb. Med.

Königsberg. Pr. Dresden. Stettin.

Detail-Preise pr. 7/8 Liter-Flasche inkl.

Qualität \* \* \* \* \*

Medizinal-Cognac \* \* \* \* \*

Unser Medizinal-Cognac werden von zahl-

reichen Kuranstalten und Apotheken verbraucht.

Bei Bezügen von Gebinden entsprechende Preis-

ermäßigung. Prospekt und Preislisten gratis

und franko.

Man wolle auf unsere Schutzmarke achten.

**Alleinige Verkaufs-Niederlage**

**in Stettin bei:**

**Hans v. Januszkiewicz,**

Bollwerk 33, II.

**Tuche und Buckskins**

**Herren-Anzügen-Überziehern**

nur gute feilerfreie Waare und

immer neue Muster versendet in

beliebiger Meterzahl zu

**Fabrikpreisen**

Carl Elling, Tuchfabrik: Guben/.

**Wirklich reelle Bedienung.**

Proben franco Waaren nur gegen Baarzahlung.

**I Träger zu Bauzwecken. I**

Beim Beginn der Bauzeit offerire ich I Träger:

Säulen, Eisenbahnstienen, Unterlagsplatten u.

auch werden Konstruktionen und statische Berechnungen

angefertigt; letztere gratis, wenn Bestellung erfolgt.

Ernst Nowka in Frankfurt a. Ober.

**Rheumatismus.**

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß

der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen

lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies

Seiden schnell und glücklich zu beseitigen, und habe ich

durch dieses Mittel schon viele anderen Leidenden ge-

holfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken

anzurathen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur

Einsicht.

H. Roderwald, Wladenburg,

Samenhandlung, Fürstenthrasse 19.

**Sämmtliche**

**Gummi-Artikel**

liefert

die Gummiwaaren-Fabrik von

**Ed. Schumacher**

(gegründet 1867),

Berlin W., 67, Friedrich-Str. 67.

**Gummi-Artikel** jeder Art empfiehlt

und versendet

(Katalog gratis)

**E. Krönig, Wladenburg.**

**Gummi-**

Artikel empfiehlt billigst

H. Barkowski,

Berlin C., Mühlstr. 16.

Preisliste gratis.

Stellenjunge jeden Berufs plant

schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reu-

bahnstraße 25.